

ZWEI KAMBODJANISCHE SKULPTUREN.

Von H. STÖNNER.

Die im folgenden beschriebenen kambodjanischen Figuren befinden sich beide in Privatbesitz, die erste, eine Steinfigur, ist Eigentum des Herrn W o r c h in Firma G l e n k , Berlin; die zweite, eine Bronze, ist im Besitze des Herrn Dr. L. A d a m , gleichfalls Berlin. Beiden Herren bin ich für die Erlaubnis zur Publikation dieser seltenen Stücke zu großem Danke verpflichtet, den ich ihnen hiermit ausspreche.

Abb. 1, Steinfigur, 85 cm hoch, stellt eine vierarmige stehende Göttin dar. Leider sind die Hände der Figur, die sonst recht gut erhalten ist, abgeschlagen. Damit sind auch die Attribute verschwunden, so daß eine genaue Bestimmung nicht erfolgen kann. Man wird aber wohl nicht fehlgehen, wenn wir sie als Durgā, die Gattin Śivas, ansprechen.

Auf dem Kopfe trägt die Göttin die bekannte, mit feinen Verzierungen versehene Kopfbedeckung der Khmerfürstinnen. Das Gesicht zeigt deutlich kambodjanischen Typus: die aufgeworfenen Lippen und die an der Wurzel breite Nase. Ob die letztere platt war, läßt sich nicht mehr sehen, da sie stark beschädigt ist. Beide Rassenmerkmale treten aber viel weniger hervor, als z. B. bei der hier folgenden Bronze. Überhaupt ist ja die Ausführung der Steinfiguren eine viel feinere als die der Bronzen. Die Ohren sind lang ausgezogen, aber ohne Schmuck. Über den Ohren ist das Haar an den Schläfen angedeutet. Um den Hals laufen zwei eingeritzte Ringe, Hautfalten vorstellend. Auch das Gewand ist nur durch Einritzen in den Stein dargestellt. Die Oberarme der Statue sind in ihrer ganzen Länge zusammengewachsen. Der Oberkörper ist nackt, wie es die altkambodjanische Sitte vorschrieb. Unter den Brüsten, diesen eng anliegend, laufen wieder je zwei Hautfalten, um das leichte Überhängen der Brüste anzudeuten, das in Indien als



Abb. 1.

Schönheitszeichen gilt. Der schlanke Unterkörper unter der deutlich hervortretenden Taille ist etwas zu lang im Verhältnis zu dem wohlproportionierten Oberkörper geraten, wie es bei indischen Skulpturen häufiger vorkommt. Er wird von einem in Falten liegenden Gewande bedeckt, über dessen Gürtel drei breite Gewandfalten, in der Größe harmonisch abgestuft, fallen. Das Gewand zeigt vorn deutlich einen doppelten Rand, von dem die Falten nach beiden Seiten ausgehen. Sie setzen sich aber auf dem Rücken nicht fort. Dieser Teil ist unverziert, nur der Gürtel ist herumgeführt. Die Füße sind wohlgeformt, nicht, wie häufig, parallel nebeneinander gesetzt, sondern ungezwungen nach außen gewendet, der eine ist abgeschlagen, die Zehen deutlich in der Länge abgestuft. Der feierliche Ernst, der sich in der ganzen Haltung ausspricht, hat etwas Ehrfurchtgebietendes. Das Stück ist eins der besten Stücke kambodjanischen Könnens.

Abb. 2 und 3, Bronze, 19 cm hoch, stellt eine vierarmige männliche Gottheit dar. Auch hier fehlen leider zwei Hände mit ihren Attributen. Doch läßt sich aus anderen Zeichen und den noch vorhandenen Attributen die Figur einwandfrei bestimmen. Ich gebe nun erst eine genaue Beschreibung der Bronze. Der Kopf trägt die spitzkegelige Krone (Mukuta) der Khmer. Vorn im Scheitel ist noch deutlich eine kleine Amitäbhafigur erkennbar, ebenso auf der Stirn das dritte Auge. Diese Merkmale, sowie die



Abb. 2.



Abb. 3.

Gewandfalte fallen, während sein eines Ende vorn übergeklappt nach unten fällt. Nach hinten ist der Schurz ebenfalls, aber doppelt, übergeklappt und zeigt, noch guterhalten, ein Perlmotiv. Die Füße sind im Gegensatz zu unserer Steinfigur parallel gesetzt, ohne Längenunterschied der Zehen. Die Figur steht auf einer kleinen quadratischen Platte.

Von beiden Stücken ist die Provenienz unbekannt.

beiden noch vorhandenen Attribute: rechts unten der Lotus und links oben das Buch, sagen uns, daß wir es mit einem Avalokiteśvara (Lokeśvara) zu tun haben. Das Gesicht mit der platten Nase und den wulstigen Lippen, sowie die lang herabhängenden Ohren mit ihrem Schmuck, zeigen uns das typische Bild der bisher bekannten Khmerbronzen. An Schmuck trägt die Figur außer den schon erwähnten Ohrhängern eine doppelte Halskette, die eine mit einem Juwel, breite Oberarmringe, ebenfalls mit großem Juwel, und schmale Unterarmringe. Die Arme sind nur in den Schultern zusammengewachsen, der linke Unterarm der besseren Festigkeit halber durch einen Steg mit dem Körper verbunden. Der Lendenschurz läßt rechts über dem Gürtel eine breite